

Der vorgeschlagene Predigttext für die Osternacht, zugleich die Epistel, steht im Brief des Apostels Paulus an die Kolosser im 3. Kapitel.

Seid ihr nun mit Christus auferstanden, / so sucht, was droben ist, / wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.

Trachtet nach dem, was droben ist, / nicht nach dem, was auf Erden ist.

Denn ihr seid gestorben, / und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott.

Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, / dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit. (Kolosser 3,1-4; Osternacht, 2022 - Neue Reihe IV)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Der HErr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. (Lukas 24,34).

Liebe Schwestern und Brüder in JESus CHRistus,

in der Osternacht und am Ostertag, / da werden uns Begriffspaare wie diese vielleicht besonders beschäftigen: ob etwas wie das Osterevangelium eine **T a t s a c h e** ist oder ein **M ä r c h e n**, / ob **b e w i e s e n** oder **e r f u n d e n**, / ja, letztlich ob's die **W a h r h e i t** ist oder eine **L ü g e**. Ach nein, / 'Lüge', das ist ja so ein hässliches Wort!

Also reden wir lieber von »alternativen Fakten« / und »alternativen Wahrheiten«. Theologen erzählen uns bisweilen, die Auferstehung JESu sei durchaus **w a h r**, / aber nicht **w i r k l i c h**. Und so wird die Frage nach Wahrheit und Lüge sehr dick und hübsch verpackt und mit Schleifchen versehen, / in kleine, angeblich verdauliche Häppchen geschnitten und durch den Fleischwolf gedreht.

Doch die Frage bleibt so, wie sie ist: ob die Behauptung, **daß Christus ... auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; ... daß er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen** (I Korinther 15,4.5), / ja, dass einer von den Zwölfen seine **Finger in die Nägelmale** des Auferstandenen **legen** konnte (Johannes 20,25), nun **w a h r** oder **g e l o g e n** ist. Lügen heißt, wider besseres Wissen die Unwahrheit sagen - übrigens ganz unabhängig davon, ob die Absicht dahinter nun schlecht oder gut ist. Und daher, mit dem gnädigen Zugeständnis guter Absichten, unterstellen viele den Aposteln, den Zeugen des Osterereignisses, genau dies: dass sie sehr genau gewusst hätten, Jesus sei bei den Toten geblieben, / dass sie nur eine **s y m b o l i s c h e B o t s c h a f t** der Hoffnung hätten senden wollen.

Dabei lernen wir gerade in diesen Tagen, das Fakten eben doch zählen. Da wird unser Bundespräsident vom ukrainischen Präsidenten eingeladen. Man könnte jetzt beleidigt sein, man kann sich daran stören, gut. Aber vielleicht liegen die Dinge ja einfach so: dass der Präsident (zu etwas anderem ist er ja kraft seines Amtes kaum befugt) nur gekommen wäre, um »ein Zeichen zu setzen« - etwas, was sehr in Mode gekommen ist. Aber wenn zu erwarten steht, dass **n i c h t s H a n d f e s t e s** im Gepäck ist, könnte man ja durchaus nachvollziehen, / dass für ein Land, das sich gerade gegen Bomben und Panzer und Soldaten verteidigen muss, ein Politiker, der Zeichen setzen will, ungelegen kommt. Fakten, Hardware, Handfestes, Belastbares.

In Zeiten wie diesen erkennen wir, / dass so etwas mehr Wert haben kann als Symbole und Gesten. Womit wir wieder beim Osterevangelium wären.

Denn als Symbol und Geste wird uns Ostern nichts nützen. Es ist wirklich die Frage, ob wahr oder falsch. »Weiche Fakten« gibt es nicht, / oder anders: Wenn es auch um mein Leben geht, gar um mein ewiges Leben, wo ich das verbringe, unten oder oben, / dann würde ich mich jedenfalls mit »weichen Fakten« und »dehnbaren Begriffen« und »Symbolen und Gesten« nicht zufrieden geben. Und könnte gut verstehen, wenn Zeitgenossen - solange unsere Theologen ihnen erklären, das mit Ostern sei ja schön, aber nicht so gemeint - dankend abwinken. Und sich mit den harten Fakten ihres eigenen Lebens beschäftigen.

Rechtzeitig vor Ostern 2022 ist das ja auch durch die Presse gegangen: dass jetzt weniger als die Hälfte der Bundesbürger einer der beiden großen Kirchen angehören. Ob das was damit zu tun haben könnte, dass unsere Art, das Osterevangelium zu verkünden, nicht mehr belastbar ist? Wenn man selbst bei den frömmsten Osterpredigten den Verdacht nicht los wird, der Prediger glaube selbst nicht daran? Zumal - das ist ja nun wirklich so - die Botschaft, dass Jesus von den Toten auferstanden ist, uns etwas abverlangt? Nämlich zu glauben, dass da etwas gegen jede Regel der Natur dennoch passiert ist, / und zwar deshalb, weil GOTT über den Regeln der Natur steht / und machen kann, was Er will? Weil Er eben keine Erfindung frommer Menschen ist?

Als Denkanstoß wollen wir uns diese Überlegungen durchaus antun - ohne ein abschließendes Urteil zu fällen, denn vielleicht ist ja alles noch einmal ganz anders. Aber man macht sich ja so seine Gedanken.

II

Wortpaare waren versprochen, / und nun: Da ist ein anderes Wortpaar in unserem Abschnitt, / das uns jetzt helfen / und auch unseren Zweifeln und Fragen entgegen kommen wird. Nämlich das Wortpaar **offenbar - verborgen**. Es scheint so einfach zu sein, / aber wir mögen es uns nun auch gedanklich antun: Die Wahrheit kann für einen **offenbar** sein / und ist es für den anderen nicht. Sondern **verborgen** - übrigens **verborgen** wie so viele Dinge im Leben, die wir deshalb ja noch lange nicht anzweifeln. Zumindest nicht zwangsläufig.

Den Jüngern beispielsweise / und erst recht den Frauen aus dem Kreise der Jünger, die am Ostermorgen zuerst am Grab Jesu waren: Für sie ist Ostern etwas vollkommen **Offenbares** gewesen. Aber schon der ungläubige Thomas muss damit umgehen lernen, / dass die Botschaft von der Auferstehung ihm zunächst **verborgen** geblieben ist - bis auch ihm der Auferstandene leibhaftig erscheint und damit für ihn **offenbar** wird.

In dem gehörten Abschnitt aus dem Kolosserbrief nun, / da wird die Auferstehung des Herrn zwar als eine vollkommen **offenbare** Tatsache gehandelt, / aber umso interessanter ist, was für den Apostel dann doch **verborgen** bleibt: nämlich unser **Leben**. Freilich nicht unser irdisches Leben - das ist so offensichtlich, wie es endlich ist -, sondern unser ewiges, unser neues **Leben**. Denn von unserem **Leben** spricht der Apostel unter der Voraussetzung, / dass wir **gestorben** sind, will sagen: dass unser altes Leben, unser irdisches Leben, - das, **was auf Erden** und nicht **droben ist** - vorbei ist. Nanu? Wir leben doch noch?

Ja, tun wir, / aber durch die Taufe sind wir mit diesem Leben GOTT schon **gestorben**. Und deshalb geht es an Ostern ja eben nicht nur darum, ob dieser JESUS vor zwei Jahrtausenden von den Toten auferstanden ist - wirklich und nicht nur scheinbar -, / sondern es geht darum, ob a u c h w i r unser Ostern erleben werden, / und zwar nicht nur irgendwie symbolisch und übertragen, / sondern tatsächlich und wirklich.

Ganz gleich, wie du das beantwortest: Es geht u m d i c h, / es geht u m d e i n Leben, / und d u hast es verdient, dich dabei nicht nur mit Symbolpolitik abspesen zu lassen. Sondern mit Fakten. Die teils **verborgen** sind, gewiss, / die sich also dem entziehen, dass wir sie nachprüfen können, ja. Aber dennoch Fakten, auf die du dich als Christenmensch, als Kind GOTTES, v e r l a s s e n kannst: Dein **Leben** ist **verborgen mit Christus in Gott!** Du hast noch keinen Zugriff darauf. Aber du kannst sicher sein: Es ist bereits da, an der Seite **Christi**, des Auferstandenen, **in Gott**. Das ist ja mit der Taufe ebenfalls geschehen, / nicht nur das Ende unseres alten, sondern auch der Beginn unseres neuen Lebens.

III

Was aber ist denn nun **offenbar**? Und zwar s c h o n j e t z t / und nicht erst später, **wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren w i r d ?**

Das, ihr Lieben, haben w i r i n d e r H a n d. Denn befragen wir unsere vier Verse darauf, was in ihnen schon jetzt **offenbar** sein kann, / dann ist es das, wonach wir gerade **t r a c h t e n**, / was wir wollen, was wir auf dem Schirm haben, was unser Denken und Fühlen bestimmt.

Normalerweise ist es das, was ebenfalls **offenbar, was auf Erden ist**. Klar. Das irdische Leben, / die irdischen Bedürfnisse, / der irdische Reichtum, / die irdische Zeit. Dass sich Menschen darum Gedanken machen, ist sonnenklar / und vollkommen offensichtlich.

Aber wir können auch anders - wenn wir's denn wollten. **Trachtet nach dem, was droben ist**, schreibt uns der Apostel Paulus. Er appelliert dabei an unseren **W i l l e n**. An unsere Bereitschaft, dass wir uns als Christen eben nicht nur über dieses Leben, das doch zuende geht, noch Gedanken machen, / sondern über das Leben, d a s n o c h k o m m t, / das noch **verborgen** ist. Fällt schwer. Fiel im Mittelalter noch leichter, weil man damals eine Vorstellung davon hatte, von der unsichtbaren Welt vollkommen umgeben zu sein, / weil man sich eine Vorstellung davon zumindest gemacht hat (wie es manche Bilder aus dieser Zeit zeigen).

Diese Vorstellung ist uns zwar abhanden gekommen, / so fähig und aufgeklärt, wie wir mittlerweile sind, / wenn es darum geht, die irdische Welt zu erforschen, mit Weltraumteleskopen in ganz ferne Räume zu schauen / und all dies, um diese Welt irgendwie zu beherrschen und ihr ihre Unberechenbarkeit zu nehmen.

Aber wir können die Vorstellung von der »unsichtbaren Welt« (die wir im Nizänischen Glaubensbekenntnis immerhin bekennen) neu gewinnen. Und müssen's als Christen: Denn es geht nun einmal nicht nur um dieses eine, kurze, endliche Leben. Die Ewigkeit ist Fakt, / sie ist belastbar, sie gibt es, ob du's willst oder nicht, ob du's wahrhaben willst oder nicht. Und deshalb: Strecken wir uns aus, mit unseren **offenbaren** Gedanken und Wünschen, / eben nach dem, was noch **verborgen**, aber nicht weniger wahr / und zudem Gegenstand unserer Hoffnung ist: nach der

Gemeinschaft mit GOTT durch JESUS CHRISTUS, der uns gerecht gemacht, mit GOTT versöhnt und uns ewiges Leben erworben hat.

(1) **Jeśliście wzbudzeni z Chrystusem, / tego co w górze szukajcie, / gdzie siedzi Chrystus po prawicy Bożej;** (2) **O tym, co w górze, myślcie, / nie o tym, co na ziemi.** (3) **Umarliście bowiem, / a życie wasze jest ukryte wraz z Chrystusem w Bogu;** (4) **Gdy się Chrystus, który jest życiem naszym, okaże, / wtedy się i wy okażecie razem z nim w chwale.** (List świętego Pawła do Kolosan 3,1-4)

S t r e s z c z e n i e: **Umarliśmy** - to czas przeszły, to czas przeszły dokonany, / to znaczy: Teraz my jesteśmy z m a r l i. Mimo to my wszyscy żyjemy - teraz, widocznie, bardzo żywo. Co jest prawda, / co jest kłamstwo? Że my **umarliśmy**, to "alternatywna prawda", / to ta nowa moda w naszym towarzystwie, że już nie wymawiamy fakty, ale symboliczne wiadomości? Nowina, że Chrystus zmartwychwstał, / to też tylko symboliczna wiadomość? Tak jak mówi niestety nie kilka teologów w naszym czasie? Nie, ale: Obydwa jest prawdą, jest czystą prawdą, / i my uczymy się wyróżniać między **ukrytą** prawdą / i **okazywaną**, widoczną prawdą. To nasz stan jako chrześcijanie: że nasze życie w tym świecie już jest zakończone, przez chrzestem, / i że nasze życie w wiecznym królestwie Bożym już zaczynało, też przez chrzestem, nasz nowy, ukryty stan przed Bogiem, / bo kościół święty może ochrzcić w imię Ojca i Syna, i Ducha Świętego: jedynie bo Jezus Chrystus **został z martwych wzbudzony według Pism, / i że ukazał się Kefasowi, potem dwunastu; potem** innym świadkom (Pierwszy list świętego Pawła do Koryntian 15,4-6a). To prawda najlepiej poświadczona w czasie antycznym.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)